

Kapitel vom schönen Bein und dessen Annehmlichkeiten

Von Brantôme, Seigneur de Bourdeille (um 1600)

Ins Deutsche übertragen von Fiete Fischer, Dresden

Die Römerin Veronica Franco ließ sich den nackten Fuß küssen und sagte: die Schönheit ihrer Füße sei die Heiligkeit derer des Papstes wert . . .

Unter anderen betörenden Frauendingen, die ich gelegentlich von Hofleuten als besonders zur Liebe einladend rühmen hörte, steht ein schönes Bein bei schönen Frauen sehr hoch im Kurs. So erzählt man von der Fürstin D., daß sie ihrer Damen eine ganz außerordentlich lieb hatte und auszeichnete, nur weil diese ihr die Strümpfe so straff anzog und der Wade so geschickt anpaßte und das Strumpfband so unvergleichlich geschmackvoll zu knüpfen verstand, wie keine andere. Und da die Fürstin solche Sorgfalt auf ihre schönen Beine verwandte, ist kaum anzunehmen, daß sie es tat, um zu verbergen, sondern: um sie im Gegenteil des öfteren zur Schau zu stellen. Denn man hat ja das doppelte Vergnügen daran, wenn man so etwas auch andere sehen läßt . . .

★

Zu Lebzeiten des Königs Franz brach eine Dame, die sehr schön gewesen sein soll, ein Bein. Sie ließ es sich wieder einrichten, jedoch entsprach der Erfolg nicht ihren Erwartungen: das Bein stand schief. Kurz entschlossen ließ sie es sich von dem Chirurgen nochmals brechen und wieder einrenken. Jemand wunderte sich darüber und erhielt von einer anderen Schönen, die wohl etwas davon verstehen mochte, zur Antwort: „Man sieht: Sie haben keine Ahnung, welcher Liebreiz in einem schönen Bein liegt.“

★

Die ebenso hübsche wie wohlerzogene Frau von M. war in einen Grandseigneur verliebt. Eines Tages, es war im Bois de Boulogne, sah sie ihn kommen und tat so, als ob ihr Strumpfband sich gelöst hätte: ging ein wenig zur Seite, hob das Knie, zog den Strumpf straff an und befestigte das Band. Der Herr beobachtet sie und findet das Bein entzückend. Er verliert sich in den Anblick, der einen weit stärkeren Eindruck auf ihn macht, als das hübsche Gesicht. Denn er schließt: die beiden schönen Säulen müßten auch ein treffliches Gebäude tragen. Man beachte diesen raffinierten Schachzug . . .!

★

Ich habe die Frage stellen hören: welches Bein — das bestrumpfte oder das unbedeckte — verführerischer sei? Viele meinen, und wohl nicht mit Unrecht, die reine Natur sei das Schönste: das Bein, welches vollendet geformt, weiß und glatt und natürlich im Bett zur Erscheinung kommt. Denn wenn eine Dame das Bein etwa ganz nackt präsentieren wollte, einherschreitend mit den entzückendsten Pantoffeln an den zierlichen Füßchen — sie würde kaum für hübsch und geschmackvoll gelten, sie sei noch so erlesen gekleidet. Sie hüte sich insbesondere davor, ihre Art zu entstellen und sich als Knabe oder Mann zu verkleiden. Sie mag die bezauberndsten Beine der Welt haben — es stößt doch ab und beeinträchtigt die natürliche Schönheit und Anmut. (Es sei denn, daß man dazu ein besonders knabenhaftes Gesicht hat, wie die Königin Margarete von Navarra . . .).

★

Auch die Schönheit und Größe des Fußes verdient Beachtung. Am besten ist das Mittelmaß, wie ich solches gelegentlich verführerisch wirken sah, wenn die Damen den Fuß zur Hälfte bedeckt unterm Rocksaum hervorschauen ließen, in unruhiger, lasziver Bewegung, und in einem hübschen, kleinen Halbschuh, spitz, ja nicht breit vorn . . .